№ 57. 1827.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 18. Juli.

Inland.

Berlin den 12. Juli. Se. Königl. Majestät haben die erledigte Landrathsstelle des Meseritzer Kreises, im Regierungsbezirk Posen, dem Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. von Zychlinski auf Lagowitz allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der Geh. Staatsminister, Freiherr v. Humboldt, ist nach Wittenberg von hier abgegangen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie, kommandirende General und General-Gouverneur in Sibirien, von Kapzewitsch, ist nach Karlsbad von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 8. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Baiern sind am 3. Juli Nachmittags um 3 Uhr von München nach dem Bade Brückenau abgereist. Der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen folgten am 5. ihren Königl. Eltern. Erst im November wird der Hof nach München zurück erwartet. — Das K. Baiersche Regierungsblatt enthält eine K. Verordnung, die Einberufung der Baierschen Ständeversammlung auf den 10. Nov. nach München betreffend. Der Feldmarschall und erbliche Reichsrath, Fürst Carl v. Wrede, ist auch bei dieser vierten Ständeversammlung zum Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt worden.

Von der Nieder-Elbe den 10. Juli. In einem Schreiben aus Cronstadt vom 23. Juni, das die Hamburger Addreß-Comtoir-Nachrichten enthalten, heißt es: Eine zweite Flottenabtheilung, unter dem Befehl des Commandeurs Bellinghausen, wird dem Vernehmen nach der ersten folgen. Obgleich, wie man sagt, der Admiral Senjawin versiegelte Ordres haben soll, so ist man doch der Meinung, daß der Archipel die Bestimmung dieser See-Expedition seyn werde. Demnächst sehen wir der Erscheinung eines Manifestes in der Griechisch-Türkischen Angelegenheit entgegen. Unsere Griechen-Freunde glauben, daß der Tag erschienen sei, wo die Hellenen in ihre seit drei Jahrhunderten verlorene Freiheit und Selbstständigkeit wieder hergestellt werden könnten.

Dem Vernehmen nach wird sich die große Russische Flotte auf der Rhede von Copenhagen aufhalten und verproviantiren. Die Aufmerksamkeit der

Detailhändler auf die Ankunft derselben ist daher nicht wenig gespannt. Die Flotte ist wahrscheinlich bisher von den steten Südwestwinden an der Ankunft gehindert worden. — In Helsingör war am 2. Juli ein Russisches, nach Archangel bestimmtes großes Transportschiff, der Smirnoi, mit einer Anzahl Kanonen angekommen, und gedachte folgenden Tages wieder in See zu gehen. — In Copenhagen ist eine kleine, aus 5 Fahrzeugen bestehende Flotille ausgerüstet worden, und bereits im vor. M. unter Segel gegangen, um mit den Schiffen in offener See zum Besten des Zollwesens Kontrolle zu halten.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 3. Juli. Unser neuernannte Minister bei den Nordamerikanischen Freistaaten, Baron von Krüdener, ist mit dem Engl. Dampfboot über London nach seiner Bestimmung abgegangen.

Der K. Franz. Ambassadeur am hiesigen Hofe, Graf de la Ferronays, hat dem Ministerium der ausw. Angel. die Mittheilung gemacht, daß die K. Franz. Regierung, wegen ihrer Beschwerden gegen den Dey von Algier, die bewaffnete Blokade von Algier, und die Wegnahme Algierischer Schiffe verfügt habe.

Nachrichten aus Grusien. Der General-Adjudant Benkendorff 2. detaschirte am 2. Juni 400 Kosaken des 4. Kosakenregiments vom schwarzen Meere, befehligt von dem Heeres-Aeltesten Werbitzky in das Dorf am Flüßchen Kirk-Bulaka, um die Tataren zu überfallen, welche mit Bedeckung aus Daraalages gekommen waren. Am 3. Juni näherten sich bei Tagesanbruch 12 Mann mit 20 Packochsen unversehens dem 50 Mann starken Kosakenposten, und ergaben sich, da sie sich übermannt sahen, ohne Waffengeräusch. Der Heeres-Aelteste Werbitzky stieß mit den übrigen Kosaken gleichfalls zu diesem Posten, rückte an das Flüßchen Kark-Bulak, und attakirte, nachdem er nur 4 Werst zurückgelegt, den Feind, der mit hundert Mann und einem ansehnlichen Trosse den Hohlweg besetzt hatte und ein lebhaftes Feuer unterhielt. Dieser feindliche Haufe wurde sogleich von den absitzenden Kosaken umzingelt und gab sich, auf Ueberredung des Armeniers Mortiros Wekilew, gefangen. 90 Mann und eine Menge Ochsen fielen hier in die Hände der Sieger. Unmittelbar danach entdeckte man, unweit des Dorfes Tschadkran, an 50 Reiter und eine gleiche Anzahl Mannschaft mit Gepäcke, die sich der Niederlassung vom Baschkent, jenseits des Flüßchens Kark-Bulak, näherten. Zweihundert Kosaken, welche sogleich abgeschickt wurden, konnten die Reiter nicht einholen, jagten ihnen aber über 100 Packochsen und einige Pferde ab. In dieser Affaire wurden 116 Gefangene gemacht, 241 Ochsen, 34 Pferde und 119 Packfuhren mit Weizen und verschiedenen Sachen, nebst einer Menge Waffen erbeutet. Major Baßow, welcher am 5. Juni zum Fouragiren nach Kark-Bulak abgegangen war, kehrte wohlbehalten zurück und brachte 22 Gefangene, 15 Pferde und 11 Stück Hornvieh mit. Die, bei der Expedition des Heeresältesten Werbitzky, am 3. Juni, in Gefangenschaft gerathenen Tschadlinen wurden auf Befehl des Gen.-Adjudant. Benkendorff 2., in Freiheit gesetzt, in der Hoffnung, ihre Mitbürger dadurch zur Unterwürfigkeit vor unsern Waffen zu bewegen. Die Erwartung des General-Adjudanten Benkendorff 2. ward gerechtfertigt, Assow, Sultan von Tschadlin, begab sich schriftlich unter den Schutz Sr. K. Maj., und bewog hiezu noch einige Agalaren des Chanates Erivan. Auf ihre Bitten entschied der Gen.-Adjudant Paßkewitsch, sie sämmtlich mit Schutzbriefen zu versehen. Laut Bericht des Fürsten Bekowitsch-Tscherkaskji, Befehlshabers über den Kriegs-Bezirk von Kacheti, ist weder unter den Tscharen, noch den übrigen diesseitigen Bergvölkern, irgend etwas von Feindseligkeiten zu vernehmen.

Odessa den 26. Juni. Nach der von Seite des Divans erfolgten Verwerfung der Vorschläge Englands, Rußlands und Frankreichs zur Pacifikation von Griechenland, zweifelt man hier nicht, daß der zwischen den drei Mächten geschlossene Traktat, gestützt auf das Protokoll vom 4. April 1826, nach erfolgter schriftlicher Verwerfung als Ultimatum in Konstantinopel übergeben, und dabei der beschlossene Termin von 40 Tagen zur Annahme gesetzt werden wird. Weigert sich die Pforte auch dann noch, dieses Ultimatum anzunehmen, so sollen die Gesandten dieser Mächte Konstantinopel verlassen, und Konsuln nach Griechenland geschickt werden, die sich sogleich in Verbindung mit den Griechischen Behörden zu setzen haben. Ueberdies sollen die Flotten dieser Mächte, aber ohne feindliche Maaßregeln zu verüben, verhindern, daß die Türkischen und Egyptischen Eskadern weitere Zufuhr an Truppen und Munition nach den insurgirten Provinzen bringen können. Von einem förmlichen Kriegszustand dieser Mächte, welche sich überdies verbindlich ge-

macht haben, keinen Eroberungskrieg zu führen) ist keine Rede. Diese Maaßregeln werden aus achtbarer Quelle als diejenigen bezeichnet, die gegen die Pforte unabänderlich in Ausführung gebracht werden sollen, und es läßt sich nicht läugnen, daß sie folgenreich werden könnten. Uebrigens wird versichert, daß Oestreich und Preußen diesem Traktat bis jetzt nicht beigetreten seien. Hrn. von Ribeaupierre's Benehmen in der letzten Zeit und seine Audienzen werden nach diesen Entschlüssen weit erklärlicher.

Italien.

Neapel den 21. Juni. Während die Nordländer über Dürre klagen, werden die südlichen Gegenden von Europa von Ueberschwemmungen und Regengüssen heimgesucht. Auch unser Land hat von diesem Ungemach nicht wenig gelitten. Am Mittag des 6. d. Mts. begann im äußersten Calabrien ein, Anfangs mäßiger Regen, der aber binnen 24 Stunden so zunahm, daß die Flüsse zwischen Reggio und Bagnara austraten. Die Ströme Calopinacai und Sant' Agata richteten große Verwüstungen an, warfen Mühlen und Landwohnungen ein; namentlich ist der Calopinacai, wenn seine Gewässer anschwellen, ein reißender und gefürchteter Strom. Während der Nacht stürzten in Reggio 7 Häuser ein, 10 wurden beschädigt, 50 von ihren Bewohnern verlassen, und alle auf dem Philippsplatz belegene unter Wasser gesetzt. Am folgenden Morgen ward in aller Eile (es hatte der Regen mittlerweile nachgelassen) mit Baumstämmen eine beschädigte Mauer und dadurch die Verbindung mit dem Stadtgefängniß wieder hergestellt. Noch ärgeres Unglück ist von den benachbarten Ortschaften zu berichten. Gallico (885 Einw.) und Cartona (1773 Einw.) wurden von den Fluthen, die zugleich von der Land- und von der Seeseite eindrangen, beinahe vertilgt. In dem erstern Orte sind 17 Menschen umgekommen; in Cartona hat nur ein junges Mädchen das Leben eingebüßt. Die Kauffahrer und Fischerboote auf der Rhede sind gänzlich zertrümmert. In Scilla ward die linke Seite der Hauptkirche beschädigt, die Straßen mit Sand und Steinen angefüllt, die Wasserleitungen zerbrochen und 36 Häuser zerstört. Zwölf Fischer kamen auf der See um. In Favezzina stürzten 6 Häuser ein, und unter den Trümmern ward ein junges Mädchen verschüttet. Eine Menge Dörfer haben Schaden gelitten.

Frankreich.

Paris den 7. Juli. Heute nach der Messe hat der König dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg eine Privataudienz ertheilt. S. K. H. waren von dem Englischen Gesandten Lord Granville begleitet. Hierauf wurde der Prinz bei II. KK. HH. dem Hrn. Dauphin und der Frau Dauphine eingeführt.

Am Mittwoch Abend hatte der Fürst v. Talleyrand eine Privataudienz bei dem Könige.

Nachmittags um 2 Uhr arbeiteten Se. Maj. mit dem Hrn. Kriegsminister.

Am 4. d. ist Hr. Owoff, Sekretair der hiesigen Russ. Gesandtschaft, mit Depeschen aus St. Petersburg hier angekommen. Man vermuthet, daß dieselben der Griechischen Sache günstig seien. Es wird wenigstens versichert, daß die Russische Flotte unter dem lauten Frohlocken der Matrosen ausgelaufen sei. Heute, am Jahrstage der Geburt des Kaisers von Rußland, wird der Hr. Graf Pozzo di Borgo eine große diplomatische Mittagstafel geben.

Durch eine K. Ordonnanz vom 4. d., sind die Herren v. Silan, Sekretair-Redakteur der Deputirtenkammer, und l'Eveque, ehemaliger Divisionschef im Kriegsministerium, zu Mitgliedern des Censurbureau an die Stelle der Professoren HH. Caix und Rio ernannt worden.

Der Doktor Robert in Marseille theilt eine Merkwürdigkeit mit, von welcher bisher kein Beispiel vorhanden war; nämlich eine Frau mit drei Brüsten, wovon die dritte am Schenkel ist, und womit sie so wie mit den beiden andern ohne Unterschied drei Kinder gesäugt hat; eins derselben säugte sie 39 Monate lang.

Bis zum 1. d. ist an Emigranten-Entschädigungen die Summe von 600 Mill. 368,187 Fr. 39 Cent. liquidirt, und davon 550 Mill. 498,543 Fr. Capital (16 Mill. 515,115 Fr. Renten) in dreiprocentiger Rente ins Schuldbuch eingetragen worden. Die Entschädigungsgesuche belaufen sich auf 30,180, und es scheint deren Zahl nicht weiter zuzunehmen. Jedoch ist bis jetzt nur über 14943 (worunter 250 verworfene) die Entscheidung der Kommission erfolgt.

Am Montag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach ein furchtbares Ungewitter über Paris aus. Der Blitz traf ein Haus an der Ecke der Straße Richelieu, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu thun. Der Sturm brach in der folgenden Nacht wieder los.

Die Revue protestante erzählt folgendes schöne Beispiel religiöser Toleranz. Als die Reformirten des Departements Ardeche kürzlich die Einweihung ihres neuen Tempels zu St. Laurent du Pape feierten, fanden sich auch viele Katholiken der benachbarten Orte ein. Der Synodal-Präsident, Herr Meyer, der den Gottesdienst hielt, sprach zu den Katholiken folgende Worte: „Christen, wir freuen uns eurer Anwesenheit in diesem Beringe: fürchtet euch nicht, die Sprache des Friedens und das Lob mit euch in eure Mitte zu nehmen, wovon unsere Tempel gegen unsere katholischen Brüder wiederhallen. Stets wird es uns angenehm seyn, euch mit dem süßen Namen Brüder begrüßen zu können. Ach! wir haben nur einige Augenblicke gemeinsam auf dieser Erde des Schmerzes und der Thränen zu verleben; warum sollen wir uns diesen Aufenthalt noch durch Trennungen und Haß unangenehm machen. Streuen wir lieber einige Blumen auf den Weg, den wir gemeinsam zu durchwandeln haben; suchen wir durch gegenseitigen Beistand und durch Einigkeit uns einiges Glück zu bereiten. Erinnern wir uns stets, daß dieser Geist der Eintracht und des Friedens, so wie des Wohlwollens gegen alle Menschen gleichsam der Anfang und das Ende des Glaubens ist. Glücklich die Gesellschaft, deren Mitglieder alle mit diesen Gesinnungen belebt sind, und die auf diese Art das Christenthum verwirklichen."

Von Marseille wird unterm 27. Juni gemeldet: „In Toulon soll eine Anstalt zur Unterrichtung der Egyptier in der Schifffahrt, dem Bau und überhaupt in allem, was auf die Marine Bezug hat, eröffnet werden. Mehrere Zöglinge sind bereits angekommen, die in der Italienischen Sprache ziemlich bewandert sind. Nicht genug also, daß man den Bey's, Dey's und Pascha's aller Barbaresken-Staaten Fregatten liefert, will man nun auch ihren Unterthanen militairischen Unterricht ertheilen! Möchten doch die obwaltenden Uneinigkeiten mit Algier der Regierung die Augen öffnen!"

Die Ankunft der Giraffe liefert, so wie jeder neue Vogel, oder was sonst sich zeigt, den Gaunern neuen Spielraum. Wer das Thier sehen will, welches den Kopf sehr hoch trägt, muß natürlich seinen Hals ziemlich in die Höhe recken. Unterdessen sind die Beutelschneider desto näher an der Erde beschäftiget, u. setzen manchen guten Mann in Verlegenheit, der nachher auf die Uhr sehen, oder eine Prise nehmen möchte.

Am Montag las Hr. Geoffroy-Saint-Hilaire, der die Giraffe von Marseille hieher geleitet hat, in der Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung über dieses Thier vor, und hierauf Hr. Mongez eine Geschichte der Giraffe, welche zuerst im fünften Buch Moses vorkomme. Die erste Giraffe, die nach Europa gekommen, war diejenige, welche Julius Cäsar 45 Jahr vor unserer Zeitrechnung hatte aus Alexandrien kommen lassen, und in den Spielen des Circus dem Römischen Volke zeigte. Im J. 278 führte der Kaiser Aurelian, als er die Königin Palmira, Zenobia, im Triumphe einbrachte, 10 Giraffen in Rom ein. Seit 1486 ist kein solches Thier in Europa gewesen; eine Giraffe, die vor 5 Jahren nach Constantinopel war gebracht worden, starb daselbst bald darauf.

Mehr als 10tausend Personen haben bereits der Giraffe ihre Besuche abgestattet.

In Lyon ist ein Norwegischer Schnellläufer eingetroffen, der, wenn man der Anzeige glauben darf, die er hat anschlagen lassen, alles übertrifft, was man bisher an Schnellfüßigkeit gekannt hat. Er verspricht in 16 Tagen von Lyon nach Moskau zu laufen, d. h., weniger Zeit als Napoleon am Ende des J. 1812 gebrauchte, um mit Extrapost die ungeheure Strecke, die ihn von seiner Hauptstadt trennte, zu durchreisen.

Das Budget der Stadt Paris beträgt für das laufende Jahr: 46 Mill. 239,000 Fr. Einnahme, 46 Mill. 209,000 Fr. Ausgaben.

Der Graf Stanislaus Potocki, Großceremonienmeister des Russischen Kaisers, ist seit einigen Tagen von seiner Reise nach London zurück. Bei der Durchreise durch Paris hatte er Depeschen an den Grafen Pozzo di Borgo abzugeben.

Einem Privatbriefe aus Philadelphia zufolge kommt dort eine sehr bedeutende Subscription zum Vortheil der Griechen zu Stande. Es scheint, daß sie an 100,000 Piaster (mehr als 500,000 Fr.) betragen wird. Neuyork hat 35,000 Piaster, Philadelphia 20,000, Boston 9000 und Baltimore 5000 zusammengebracht; der Ueberrest kommt aus andern Theilen der Union. Bereits ist von Neuyork ein Schiff mit einer Ladung nach Napoli di Romania abgegangen, und ein anderes sollte einige Tage später unter Segel gehen. Von Philadelphia sollen ebenfalls zwei Schiffe expedirt werden. Die Damen von Baltimore hatten eine Menge sehr eleganter Gegenstände verfertigt, die auf einem Markt weit über den Werth verkauft wurden, und der Erlös ist sodann zum Ankauf nützlicher Gegenstände für die Griechen verwendet worden.

Der Prozeß des Courier français und des Hrn. v. Keratry, dessen wir früher erwähnt haben, ist, weil der Königl. Prokurator gegen das Urtheil, wel-

ches ihm zu milde erschienen war, appellirt hatte, am 3. d. noch einmal verhandelt worden, doch hat der Gerichtshof das erste Urtheil durchaus bestätigt, und Hr. v. Keratry ist wiederum völlig freigesprochen worden.

Als in Marseille die Wahl des General La Fayette zum Deputirten bekannt wurde, haben, wie der Courier français sagt, die sämmtlichen in dieser Stadt anwesenden Amerikaner sogleich das Hotel, welches sie daselbst bewohnen, illuminirt, und alle Amerikanische Schiffe im Hafen steckten ihre Flagge auf. Da eins derselben den Namen des großen Verfechters der Freiheit Amerikas führte, so wurde die Flagge desselben abgenommen und an die Amerikanische Fahne befestigt, die von dem Balkon des Hotels herabwehte.

Im Lager zu St. Omer wird ein prachtvoller Altar errichtet, den der Bischof von Arras weihen wird.

Die nunmehrige Gazette de France, sonst Etoile, hat mit dem Moniteur ganz übereinstimmende raisonnirende Artikel, die sie als selbst gemachte giebt.

Das Journal du Commerce meldet, der Papst habe seinen bisherigen Nuntius in Spanien Msgr. Giustiniani zum Legaten in den neuen Amerikan. Freistaaten ernannt.

Zum ersten Male enthält der gestrige Moniteur einen räsonnirenden Artikel aus der Lyoner Gazette, der übrigens mit einer Mäßigung geschrieben ist, die man früher in diesem Blatte nicht zu finden gewohnt war. Es wird gewünscht, daß ruhige Diskussionen zur Annäherung der Parteien und zur Verlöschung alten Hasses führen mögen.

Man versichert, es seien in Montreuil Hagelsteine gefallen, wovon einige das Stück 1½ Pfund gewogen.

An dem Tribunal zu Rennes soll nächstens eine Sache vorkommen, in welcher eine Frau figurirt, die weder als Französin noch als eine Ausländerin zu betrachten ist.

Ein Bauer aus Pessac (im Girondedepartement) gewann neulich in einer unverschämten Wette vierzehn Litres Wein, indem er sich anheischig gemacht hatte, in einem Nachmittag die Gemeinde ganz nakkend zu durchlaufen. Am folgenden Tage ist er aber in das Gefängniß des Fort du Ha eingesperrt worden, und es soll ihm der Prozeß gemacht werden.

Die am 4. d. angekommenen Engl. Journale enthalten ausgedehnte Auszüge aus Sir Walter Scott's Leben Napoleons. Dem Vernehmen nach ist dieses Werk von dem Engl. Publikum nicht günstig aufgenommen worden. Der Londner Courier setzt den Auszügen folgende Einleitung vor. „Die Erscheinung dieses Werkes hat überall große Neugierde erregt, und wir empfanden dieselbe anfänglich ebenfalls; allein eine schleunige Durchsicht des Inhalts hat keinen günstigen Eindruck bewirken können. Wir vermuthen daher, daß dieses neue Geistesprodukt weder den Ruf des Verfassers vermehren, noch irgend etwas zu der Masse der historischen Thatsachen der Epoche, wovon es handelt, hinzufügen wird. Seit dreißig Jahren ist die Welt mit Schriften über Napoleon überschwemmt worden, und wahrscheinlich ist nichts neues mehr über ihn zu sagen: zugleich kömmt es uns vor, als habe Sir Walter Scott den bereits bekannten Thatsachen keinen neuen Reiz zu geben gewußt.“

Man hat neuerlich in dem Archiv des Herzogs von l'Infantado den ersten Tagsbericht von der ersten Reise des unsterblichen Christoph Columbus gefunden; dieser Bericht ist ganz durch den berühmten Bartholomeo de Las Casas geschrieben; dieser besaß viele Schriften von Columbus Hand, und er zog daraus, so wie aus jenem Bericht, manches für seine Geschichte Indiens, die nie im Druck herausgekommen ist. In dem amerikanisch-periodischen Nord-Amerika-Review steht folgender Auszug aus jenem Tagsberichte des Columbus: „Im Namen unsers Herrn Jesu Christi. — Allerchristlichste, allerhöchste, vortrefflichste und mächtigste Fürsten, unsere Herrn König und Königin von Spanien und der Insel des Meeres, Euer Hoheit haben den Krieg gegen die Mauren beendigt, die in Europa in der Stadt Grenada herrschten, und ich habe da am 2. Januar 1492 Ihre K. Fahnen durch die Macht Ihrer Waffen auf den Thürmen von Alhambra wehen, den König der Mauren zu den Thoren der Stadt hinausziehen und Ihre Königl. Hände küssen gesehen. In eben demselben Monat gab ich EE. HH. Nachrichten von den Ländern Indiens, und über einen Fürsten, der Gran-Cax heißt, oder in unserer Sprache König der Könige, so wie auch davon, daß er und seine Vorfahren sich an unsern heiligen Vater in Rom gewandt hatten, um von ihm Missionaire zu erhalten, die ihm unsere heilige Religion enthüllen mögten, daß aber der heilige Vater es ihm abgeschlagen und dadurch das Verderben so mancher Menschen veranlaßt habe, die in

dem Götzendienst gestorben sind. EE. HH. haben als die Hauptchristen, als Anhänger des Religionsglaubens und als Feinde der Sekte Mahomets und aller Abgöttereien, beschlossen, mich, Christoph Columbus, nach jenen Gegenden Indiens zu schicken, besagte Fürsten und Völker zu sehen, damit man beurtheilen könne, was die besten Mittel seyn mögten, sie zum Christenthum zu bekehren. Höchstdieselben haben verordnet, ich sollte nicht nach Osten fahren wie gewöhnlich, sondern nach Westen, in welcher Richtung bekanntlich bisher kein Schiffahrer gesegelt ist. Nach der Vertreibung der Juden aus ihrem Königreich und ihren Herrschaften in eben diesem Monat Januar, haben EE. HH. befohlen, daß ich mich in jene Gegenden Indiens mit einer beträchtlichen Schiffsmacht begeben sollte. Sie haben mir dazu vieles bewilligt: Sie haben mich in den Adelstand versetzt, so daß ich mich in Zukunft Don Christoph werde nennen, und den Titel eines Großadmirals des Oceans und eines Vicekönigs und beständigen Gouverneurs aller Inseln, die ich entdecken werde, oder die künftig im Ocean mögten entdeckt werden, führen könne, und daß mein ältester Sohn meine Titel erben solle, und so weiter von Generation zu Generation. Deshalb bin ich Sonnabends den 12. Mai 1492 von Grenada abgegangen; ich habe mich nach dem Hafen Polos begeben, wo ich drei Schiffe zu meiner Unternehmung ausgerüstet hatte. Ich bin am 3. August, Freitags, eine halbe Stunde vor Sonnen-Aufgang, abgefahren. Ich habe den Weg nach den Canarischen Inseln genommen, um von da weiter nach Indien zu gehen, bis ich meine Gesandtschaft bei den abgöttischen Fürsten vollziehen kann. Ich habe mir vorgenommen, von Tag zu Tag alles, was vorgehen, alles, was ich sehen werde oder was mir begegnen wird, niederzuschreiben."

Spanien.

Madrid den 25. Juni. Die Unterhandlungen zwischen unserm Hofe und dem Kabinet von Lissabon, dauern fort. Es scheint, sagt der Courier fr., daß Frankreich und England nicht ganz einig über die zu treffenden Maaßregeln sind: England verlangt die Vollziehung des Dekrets von Cadiz vom 30. September 1823, als das einfachste und beste Mittel zur Befriedigung aller Parteien, Frankreich dagegen eine Amnestie ohne alle Vorbehalte, sodann die Zusammenberufung der alten Cortes.

In den letzten Tagen sind mehrere Divisions-Chefs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Constitution entfernt worden waren, für gereinigt erklärt und wieder in ihre Stellen eingesetzt worden.

Der General Sarsfield berichtet durch einen gestern Abend angelangten Kourier, daß die in der Observations-Armee herrschende Krankheit jeden Tag mehr überhand nehme.

Ein zweiter nach Katalonien abgesandter Untersuchungs-Commissair, Herr Kanonikus Toledo Perez, hat seine Kollegen nicht geschont, und mehrere Pfarrer und Mönche verhaften lassen, die nächster Tage hier eintreffen werden.

Portugal.

Lissabon den 27. Juni. General Saldanha empfing den 15. zum erstenmale im auswärtigen Amte das diplomatische Corps, unter welchem sich auch Sir Wm. A'Court befand.

Man hat endlich einen Finanzminister in der Person des Hrn. von Carvalho ausfindig gemacht. — Auf Befehl des Kriegsministers müssen sich alle Offiziere ungesäumt zu ihren Regimentern begeben, vielleicht um der täglich zunehmenden Ausreißerei zu steuern. — Man sagt, daß am 3. Juli die neu ernannten Gesandten für London und Paris nach ihren Bestimmungsorten abgehen. — Die Brittischen Truppen stehen in ihren alten Quartieren.

In einem Artikel der Lissaboner Staatszeitung vom 15. wird erwähnt, daß „die Tugenden des erhabenen Infanten Don Miguel von ganz Europa anerkannt seien."

Großbritannien.

London den 3. Juli. Sonnabend war große Cour im St. James-Palaste, wo Se. Maj. auch die Adresse der Stadt London anzunehmen geruhten, die wie folgt lautete: „Wir, Ew. Maj. gehorsame und getreue Unterthanen u. s. w. Während wir unsre unbegränzte Achtung für die Verfassung unseres Landes bezeugen, wozu die Prärogative der Krone als höchst kostbarer und wesentlicher Theil gehört, freuen wir uns zu finden, daß Ew. Maj. in der Bildung einer neuen Administration jene Prärogative unter höchst schwierigen Umständen auf eine sehr würdige und verfassungsmäßige Weise ausgeübt haben. Wir vertrauen, daß die Minister Ewr. Maj., einer erleuchteten und freisinnigen Staatsklugheit gemäß handelnd, die ihnen von Ewr. Majestät anvertraute Macht so gebrauchen werden, daß die Prärogative der Krone erhalten und die Freiheiten und das Glück des Volkes behauptet und geschützt werden. Erlauben Ew. Maj. uns die Ver-

ſicherung, daß wir aufrichtig nach unſern äußerſten Kräften zu jeder Maaßregel mitwirken werden, die zu Förderung jener wichtigen Zwecke weſentlich ſeyn kann, und daß wir keinem der treuen Unterthanen Ewr. Maj. an Loyalität und Anhänglichkeit an Ewr. Maj. Königl. Perſon und Familie weichen.“ Die K. Antwort war: „Ich empfange mit Zufriedenheit u. ſ. w. Welche Schwierigkeiten ich auch in der Ausübung meiner gerechten Prärogative bei dem Anlaß, auf welchen ſich Ihre Adreſſe bezieht, gefunden haben mag, hat mich doch das Bewußtſeyn, daß ich kein anderes Ziel als das allgemeine Wohl im Auge hatte, in den Stand geſezt, ihnen entgegenzutreten und ſie zu überwinden.“

Geſtern wurde das Parlament durch eine Commiſſion mit folgender Rede des Lordkanzlers geſchloſſen: „Mylords und Herren! Wir ſind von Sr. Maj. beauftragt, Ihnen die Zufriedenheit zu bezeugen, welche Se. Maj. empfinden, durch die Lage der öffentlichen Geſchäfte im Stande zu ſeyn, Sie der fernern Beiwohnung des Parlaments zu entheben. Se. Maj. befehlen uns, Ihnen anzuzeigen, daß Sie fortwährend von allen auswärtigen Mächten Verſicherungen ihres aufrichtigen Verlangens, Freundſchaftsbeziehungen mit Sr. Maj. zu nähren, erhalten und daß die beſten Beſtrebungen Sr. Maj. ſowohl als Ihre Mittheilungen mit Ihren Verbündeten unabläſſig auf Beendigung beſtehender Feindſeligkeiten und Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet ſind.“

„Herren vom Hauſe der Gemeinen! Se. Majeſtät befehlen Uns, Ihnen für die Subſidien zu danken, die Sie für den Dienſt des gegenwärtigen Jahres bewilligt haben und Ihnen zu verſichern, daß Se. Maj. Befehle zu einer ſorgfältigen Durchſicht des Finanz-Zuſtandes des Landes gegeben haben, in der Abſicht, jede Ausgaben-Verminderung einzuführen, die mit den nothwendigen Forderungen des Staatsdienſtes und mit den dauernden Vortheilen, der guten Treue und Ehre der Nation, verträglich gefunden wird.“

„Mylords und Herren! Se. Maj. vertrauen, daß Sie an der Freude Theil nehmen, welche Se. Maj. über die Anzeichen einer ſtufenweiſen Wiederbelebung der Arbeit in den Manufaktur-Diſtrikten empfinden. Se. Maj. hoffen, daß, obgleich Ihre Berathungen über die Korn-Geſetze während der gegenwärtigen Seſſion nicht zu einer dauernden Feſtſetzung dieſes wichtigen Gegenſtandes geführt haben, die Erwägung deſſelben früh in der nächſten Seſſion wieder werde vorgenommen werden und zu einer ſolchen endlichen Einrichtung führen, daß billige Wünſche erfüllt und die weſentlichen Intereſſen aller Klaſſen der Unterthanen Sr. Maj. in gleichem Grade befriedigt werden.“

Die geſtrigen Times berichten, daß durch unerwartete und höchlich zu tadelnde Zögerungen der Traktat wegen Griechenland, obgleich zur Unterzeichnung fertig, noch immer nicht unterzeichnet ſei, wovon die Schuld nicht an Frankreich oder Rußland und, wie ſie hoffen wollten, auch nicht an Hrn. Canning liege. Es würde ſie ſehr kränken, wenn des Königs Rede nichts über den Gegenſtand enthalten ſollte u. ſ. w.

In einer Rechtsſache: Hennings gegen Rothſchild, kommt die Frage zur rechtlichen Entſcheidung: „Ob ein Unterthan legalerweiſe, ohne ausdrückliche Einwilligung und Ermächtigung des Königs, einer fremden Macht darleihen könne?“

Hr. Bukingham, der Herausgeber des Journals von Calcutta in Oſtindien, welcher durch die Freimüthigkeit ſeines Blattes großen Verluſt erlitten hatte, erhielt neulich durch ein Vermächtniß des ſeligen Hrn. Becher, zum Beweis ſeiner ebenmäßigen Denkungsart, 5000 Rupien. Dieſer Zug erſcheint um ſo edelmüthiger, als der Gentlemann, der 40 Jahre lang im Innern von Indien gelebt hatte, gar nicht die Bekanntſchaft des Herrn Bukingham genoß. Der letztere iſt entſchloſſen, das Legat auf die Erſcheinung eines neuen Journals zu verwenden, welches den Namen Sphynx führen würde.

In Spanien zählt man auf eine reiche Erndte. In Barcelona gedeiht die neuerlich errichtete Baumwollenmanufaktur; auch hat man dort mehrere Seidengewerke unternommen.

Ein Engländer, der Spanien durchreiſt, hat bemerkt, man könne ſich keine Vorſtellung von der Pracht machen, die in den dortigen Kirchen, beſonders in der von Santa Maria in Vittoria herrſcht. Die ſilbernen Gefäße ſind den Augen des Publikums nicht beſtändig ausgeſetzt; bezeugt aber ein reiſender Ausländer Luſt, ſie in Augenſchein zu nehmen, ſo wird er ohne Schwierigkeit in die Bußkammer eingelaſſen, ſo wie in andere Gemächer, die von den Prieſtern, wie es ſcheint, mit Vergnügen aufgeſchloſſen werden. Im Allgemeinen ſind die Mönche geſprächiger, als man glauben ſollte, auch thun ſie nicht ſehr geheimnißvoll mit ihrem Benehmen. Unſer Reiſender trat eines Tages in ein Kloſter, deſ-

sen Zugang eigentlich untersagt ist; anstatt des erwarteten Verweises wurde er von den Brüdern sehr zuvorkommend in einige Zimmer, und darauf in den Garten geführt, der mit großer Sorgfalt angelegt war.

In dem Constitutionel aus Bogota vom 12. April steht die Nachricht, daß Bolivar die Präsidenten-Stelle in Columbien niedergelegt hat; es ist jedoch durchaus keine Bemerkung hinzugesetzt. Eben dieses Blatt tadelt Bolivarn wegen seiner Versuche, die Preßfreiheit zu vernichten und auf diese Art die Bürger zu verhindern, sich bessere Kenntnisse in der Politik zu verschaffen. Der Verfasser des Artikels behauptet, eine ruhige Prüfung der Beschwerden und der Mittel, denselben abzuhelfen, würde bei der gegenwärtigen Gährung der Gemüther zur Wiederherstellung der guten Ordnung am meisten beitragen. Aber dies könne nicht anders geschehen als vermittelst der Presse; auch sei grade der Theil des Freistaats, wo die Preßfreiheit besonders beschränkt werden solle, derjenige, wo man am meisten für eine Veränderung in der Staatsverfassung gesprochen habe, und nun wolle man dem Volke das einzige Mittel, wodurch die öffentliche Meinung sich aussprechen könne, nehmen.

Die Zeitung Observer aus Malacca enthält folgende Nachrichten aus China: „Es scheint, das himmlische Reich, wie die Chinesische Regierung sich betitelt, sei in großen Finanzverlegenheiten. Man hat im Comité der Einkünfte Berathschlagungen über die Mittel, die Abgaben zu vermehren, gehalten. Die Behörden in den Gränzländern wagen es nicht, von der Empörung der mahomedanischen Volksstämme zu sprechen. Man vermuthet, es habe eine Schlacht stattgehabt, in welcher ein Reichsgeneral mit seiner Division von den Rebellen vollkommen aufgerieben worden sei. Der Kaiser scheint den Aufstand als ein ernstliches Uebel anzusehen; auch im Fall er gedämpft werden sollte, werden dennoch die Ausgaben ungeheuer seyn. Mehrere Astrologen versichern, die Dynastie sei ihrem Ende nahe. Wenn Sr. Maj. Vorstellungen über den gegenwärtigen Stand der Dinge vorgelegt werden, so antworten Sie immer in wenig Worten: Ich weiß es .... Es mag seyn ..... Diese Urkunde muß einregistrirt werden u. s. w. u. s. w. Von den Finanzverlegenheiten macht man folgende Schilderung: Nach der Gazette von Peking scheint es, der Hoopoo oder die Finanz-Comité habe eine lange Berathschlagung über den Finanzzustand gehalten; er hat erklärt, die Einkünfte der Regierung glichen sich nicht mit der Ausgabe aus. Der Ausfall rührt von den Ausgaben für die Wiederherstellung der Ufer des gelben Flusses, und für die Maaßregeln wegen des Aufstandes der Bergbewohner von Meautsza her. Was aber besonders unermeßlich Ausgaben verursacht hat, war der Marsch der großen Armee gegen die mahomedanischen Rebellen. Die Comité schlägt Sr. Maj. vor, jeder neuen Verfügung wegen der Einkünfte zu entsagen, und nur denjenigen, welche einen bloßen Namensrang kaufen, eine Vermehrung der Abgabe aufzulegen; außerdem schlägt sie vor, einen vom gegenwärtigen Kaiser bei seiner Thronbesteigung abgeschafften Gebrauch wieder einzuführen, nämlich denjenigen, welche ihre Aemter verloren haben, zu gestatten, daß sie das Recht, angestellt zu werden, wieder an sich kaufen können. In unsrer gegenwärtigen Finanz-Crise, setzt die Comité in ihrem Bericht hinzu, darf man nicht vergessen, daß China der regierenden Familie die seit 180 Jahren genossene Ruhe zu verdanken hat. Alle Unterthanen, die das Brod des Chinesischen Bodens essen und auf China's Boden wandeln und geboren sind, haben ihre Erziehung unter dem Schutze der gegenwärtigen Regierung genossen. Man darf also hoffen, daß die aufgeklärte Klasse und das Volk eine leichte Vermehrung der Abgaben gern tragen, und sogar fröhlich herbeihüpfen werden, wenn sie die neue Hülfe darbieten."

Der Morning-Herald triumphirt darüber, daß ein Bruder des Herzogs von Wellington die reiche Präbende von Durham erlangt hat, und daß Canning als Schatzkanzler diese Ernennung nicht hat verhindern können.

Die Kaufmannschaft von Dublin hat dem Ex-Lord-Kanzler Eldon und dem Ex-Minister Peel eine Adresse votirt, welche die höchste Zufriedenheit mit deren früheren Verwaltung und neulichen Resignation zu erkennen giebt.

Sir James Macintosh's Geschichte von England ist zum Druck fertig.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß einige unserer Offiziere kürzlich frechen Uebermuth auf Spanischem Gebiet begangen; sie sprengten im Galop durch Algesiras und ritten eine Schildwache um, so daß dieser arme Soldat den Tod davon hatte. Gen. Don erließ einen strengen Tagsbefehl wider solche Excesse.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 57. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 18. Juli 1827.)

Großbritannien.

London den 7. Juli. Dienstag war Cabinetsrath bei Hrn. Canning von 4 bis 5½ Uhr, wozu die Mitglieder den Abend vorher geladen worden waren. Mittwoch wieder um dieselbe Zeit; schon zum drittenmale in dieser Woche.

Am 4. hatten die Fürsten Esterhazi, Polignac, und Liewen, so wie auch Marq. v. Palmella, Geschäfte mit Lord Dudley im auswärtigen Amte, worauf sich Ihre Excellenzen zu Hrn. Canning nach Downing-Straße begaben.

Unsere Blätter erwähnen mit geheimnißreichen Ausdrücken gewisser, auf Entwürfe wider Herrn Canning deutender Aeußerungen, die auf einem Schmause in oder bei Kingston neulich gefallen seien, in der Meinung, sie würden draußen nicht vernommen werden, allein „Hecken und Mauern hätten Ohren," sie seien dem ersten Minister aufs genaueste rapportirt worden und 2000 Pfd. St. würden nicht zuviel gewesen seyn, um die Mittheilung zu bezahlen.

Graf von Liverpool ist zu Combewood schon im Stande, täglich etwas in seinem Garten zu spazieren; allein der Gebrauch der Sprache ist ihm noch nicht wiedergekommen.

Die Königin von Würtemberg wird ihrer Gesundheit halber nach Leamington gehen.

Der Hauptredner der Katholiken in Irland nächst Hrn. O'Connell, Hr. Shiel, hat bei einem Sturz mit dem Pferde das Bein gebrochen.

Die Hofzeitung vom 3. meldet, daß durch den Franz. Minister des Auswärtigen dem K. Botschafter in Paris die Blokirung von Algier angezeigt worden sei.

Unsere Blätter enthalten die Verhandlungen bei einer, vorgestern in Manchester gehaltenen Versammlung der angesehensten Einwohner, wo Resolutionen in Beziehung auf die Korngesetze zu Stande kamen. Die Reden sind äußerst belehrend und anziehend; die Tory-Lords wurden nicht geschont, allein Hr. Canning ebenfalls nicht.

Zahlreich gingen gestern Abend Expressen mit der Nachricht von der Fonds-Steigerung nach Paris ab wo ähnliche Wirkung auf die dortigen Fonds entstehen dürfte.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Man meldet, wie die Allg. Zeit. sagt, aus Konstantinopel: Die am 9. Juni erfolgte Erklärung des Divans enthält im Wesen Folgendes: „Die Pforte müsse die Vorschläge verwerfen: 1) weil die Lehre des unbedingten Gehorsams der Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Regenten damit verletzt würde; 2) weil das Recht des Souverains, seine Angelegenheiten selbst zu ordnen, eben so unverletzt erhalten werden müsse, und der Regent so wie das Volk der Moslims nie eine Intervention duldeten; 3) weil es den eigenen Erklärungen des ehemaligen Engl. Botschafters Lord Strangford bei seiner Rückkehr aus Verona, daß er sich in diese Angelegenheit nicht mischen wolle, und 4) sogar den Konventionen von Akjerman entgegen sei."

Vermischte Nachrichten.

Am 12. d. Mts. gab Angelika Catalani ihr Abschieds-Conzert im Königl. Opernhause in Berlin, und die Berliner Zeitungen bemerken es mit Bedauern, daß dieses Konzert für immer das letzte sei, indem die jetzige Kunstreise der hohen Königin des Gesanges durch Europa die letzte seyn soll.

Die bekannten drei Wiener Sänger, die HH. Herz, Huber und Wotke ernten vielen Beifall in Berlin ein. Am 11. d. M. wurde ihnen das Glück zu Theil, sich in Charlottenburg vor Sr. Majestät dem Könige und der Königl. Familie hören zu lassen, und des Allerhöchsten Beifalls gewürdigt zu werden. Zum 15. war ihre zweite musikalische Unterhaltung angekündigt.

Die K. K. Akademie der Wissenschaften und Künste zu Padua hat den Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath Streckfuß, wegen seiner Uebersetzung des Dante, zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt.

Am 22. Juni ist in London ein schönes Manuscript der hebräischen Bibel auf Pergament aus dem 12ten Jahrhundert für 64 Pf. 1 Sch. Sterl. (448 Thlr.) verkauft worden. Den Tag darauf ging in einer Versteigerung kostbarer Gemählde die Verkündigung Mariä von Guido für 100 Guineen (735 Thlr.) und Vandyke's Portrait, von ihm selbst gemahlt, für 21 Guineen (154 Thlr.) weg.

Nachrichten aus Westpreußen zufolge richten dort Schwärme von Heuschrecken auf den Feldern außerordentlichen Schaden an. Sie beißen die Kornähren unten am Halme ab, verzehren die Frucht dann größtentheils an der Erde und verwüsten so

ganze Strecken Felder. Auch in der Neumark sollen Schwärme dieses Ungeziefers erschienen seyn.

Die ersten neuen Englischen Heeringe sind zu Hamburg am 25. v. Mts., die ersten Ostfriesischen zu Embden am 28. v. Mts., und die ersten Niederländischen zu Vlardingen am 3. d. angekommen.

Eine Newyorker Zeitung enthält folgende Anzeige: „Derjenige, welcher die vorige Woche vor dem Hause Courtland-Street No. 58. beinahe ein Dutzend Desertmesser genommen hat, wird ersucht, sich auch die Gabeln zu holen, da diese Façon schwer zu haben ist."

Nicht nur in Deutschland werden oft Polnische Namen verstümmelt; in Frankreich geschieht dies ebenfalls. So hat jetzt die Pariser deutsche Zeitung in einem Artikel, betreffend den Bericht der Warschauer Untersuchungs-Commission, unter andern den Namen Dembek in Demlek, und Plichta in Plienta umgeschaffen. Die meisten Blätter Deutschlands, den Oestr. Beobachter nicht ausgenommen, welche den beregten Bericht bis jetzt geliefert, haben aus Boleslaus Chrobry zwei verschiedene Personen: Boleslaus, Chrobry, gemacht; diesem Beispiele ist nun auch gedachte Pariser Zeitung gefolgt. Noch weit mehr muß es aber befremden, wenn man in dem Warschauer Moniteur liest, daß sich im Oborsker Kreise im Großherzogthum Posen Heuschrecken eingefunden haben.

Auflös. der dreisilbigen Charade im vor. Stück dieser Zeitung:

Fingerhut.

Worträthsel.

Sei, was das Ganze spricht, o sei es, Jüngling, immer;
Doch stets mit Maaß und Zucht, nimm nicht das Haupt davon,
Denn bist Du es alsdann, bleibst Du das Ganze nimmer:
Gabst Du die Tugend auf, schwand auch dahin ihr Lohn.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. Hohen Krieges-Ministerii sollen im kommenden Frühjahr ein Brunnen, ein massiver Stall auf 12 Pferde nebst Geschirrkammer und ein massives Nebengebäude zur Unterbringung einer Registraturstube, einer Waschküche nebst Rollkammer, einer Wagenremise und einer Kutscherstube auf dem Hofe der Dienstwohnung des kommandirenden Hrn. Generals des diesseitigen Armee-Corps, neu erbaut werden.

Zur Verdingung der Lieferung der dazu erforderlichen Bau-Materialien, bestehend in

5000 laufende Fuß Bauholz,
800 " " Bohlen,
8000 " " Bretter,
13,000 " " Latten,
3000 " " Brettschwarten,
80 Schachtruthen à 144 Cubicfuß Fundament- und Pflastersteine,
70 Schachtruthen à 144 Cubicfuß Mauergrand, Pflastersand und Lehm,
80,000 Stück Mauer- und Dachsteine und
200 Tonnen à 4 Berliner Scheffel Kalk,

an geeignete und cautionsfähige Unternehmer, haben wir einen Termin auf den

17ten August d. J.

Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, und laden qualificirte Lieferer hierdurch ein, sich in demselben zur Abgabe ihrer Offerten zahlreich einzufinden. Die Materialien-Anschläge so wie die sonstigen Bedingungen, welche dem Geschäfte zum Grunde liegen, können während der gewöhnlichen Dienststunden jederzeit bei uns eingesehen werden.

Posen den 13. Juli 1827.

Königliche Intendantur des Fünften Armee-Corps.

v. Bünting. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Caroline Weiert verehelichte Färber Manski zu Murowana-Goslin, hat bei erlangter Großjährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit ihrem Ehemanne, dem Färber Theodor Manski zu Rogasen, ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 15. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die zur Onuphrius von Krzyckischen Liquidations-Masse gehörigen Güter Siedlec cum attinentiis, im Schrodaer Kreise, sollen auf drei nach einander folgende Jahre, nämlich von Johanni d. J. bis dahin 1830 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist der Licitations-Termin auf

den 23sten Juli cur.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu

welchem Pachtlustige wir mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 14. Juli 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des, auf dem Erbpachts-Vorwerk Wilde bei Posen, ruhenden Rechts, die Kämmerei-Dörfer mit Branntwein zu verlegen, auf zwei Jahre, vom 1sten Juli d. J. ab, haben wir einen Termin auf

den 21sten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 9. Juli 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Die unbekannten Erben des am 14ten September 1807 in Posen verstorbenen angeblichen Engländers Michael Dalla werden hiermit aufgefordert, in dem zu ihrer Ausmittelung und Legitimation auf

den 4ten September f. Vormittags

um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius Berndt in unserm Partheienzimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Gerechtsame, wahrzunehmen, widrigenfalls der Nachlaß des rc. Dalla als herrnloses Gut dem Königlichen Fisco zugesprochen und den nach erfolgter Präklusion sich meldenden Erben nur dasjenige verabfolgt werden wird, was von der Erbschaft dann noch vorhanden sein möchte.

Posen den 2. November 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Das am 15ten August 1805 von dem hiesigen Bürger Matheus Wieland dem vormaligen hiesigen Bernhardiner-Nonnen-Convent ad Sctam Claram, zeitigen Kranken-Anstalt der grauen Schwestern, ausgestellte Schuld-Instrument, und der über die erfolgte Eintragung ausgefertigte Hypotheken-Rekognitions-Schein über 845 Rthlr. 22 gGr. nebst 5 pro Cent Zinsen, welche auf dem hieselbst in der Bromberger Straße No. 369., jetzt 312. belegenen Grundstücke sub Rubr. III. Nro. 1. eingetragen sind, ist dem gedachten Convent verloren gegangen, und soll dieses Schuld-Instrument nebst Hypotheken-Rekognitions-Schein aufgeboten und amortisirt werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthum, Pfand- oder Briefs-Inhaber oder Cessionarien Ansprüche an dieses Dokument zu machen haben, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 28sten August cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Herrn v. Randow in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justizkommissarius Guderian, Brachvogel, Hoyer als Mandatarien in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an das gedachte Dokument und die Post von 845 Rthlr. 22 gGr. präkludirt, und hierüber ein anderweitiger Hypotheken-Rekognitions-Schein für die hiesige Krankenanstalt der grauen Schwestern ausgefertigt werden wird.

Posen den 2. April 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kreisrath George Stephan v. Unruh zu Schweinert, und seine verlobte Braut, Caroline Albertine Susanna v. Pelkowska, haben, nach dem am 3ten huj. geschlossenen Vertrage in ihrer künftigen Ehe, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 28. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Partikulier Rudolph Boguslaus v. Unruh zu Jezierze, und seine verlobte Braut Johanna Eleonora Hoffmann, haben, nach dem am 8ten v. Mts. geschlossenen Vertrage in ihrer künftigen Ehe die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 28. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Danksagung.

Ich habe es denen unermüdeten Bemühungen des Herrn Medizinal-Raths und Kreis-Physikus Dr. Cohen zu verdanken, wenn mein 7 Wochen alter Sohn, nachdem mehrere ärztliche Operationen ohne günstigen Erfolg versucht wurden, durch 3wöchentliche Kur völlig von einem Hasenschart-Uebel geheilt

wurde. Die Operation selbst hatte die Folge, daß das Kind eine Stunde hindurch todt zu seyn schien, nachher aber erwachte, und jetzt völlig hergestellt ist. Die oftmaligen täglichen Besuche des Hrn. Medizinal-Raths, und die so schön gelungene Operation, möge die Vorsehung dem Hrn. 2c. Cohen belohnen, und erkenne ich mit innigstem Vatergefühle die Errettung, welche meinem Kinde zu Theil wurde, hiermit öffentlich an.

Steuszewo den 26. Juni 1827.

Der Bezirks-Schornsteinfeger-Meister
Teschke.

Warnung.

Gegen ein von dem hiesigen Hochlöblichen Land-Gericht zwischen dem ehemaligen Kassen-Diätarius Beuth und mir unterm 21sten December 1825 aufgenommenes Schuld-Dokument von 300 Rthlr., habe ich gesetzliche Einwendungen in Hinsicht des Creditors zu machen, und werde solche auch formiren, sobald 2c. Beuth seine Anträge machen sollte.

Da 2c. Beuth jedoch das Dokument anderweitig cediren will, so warne ich Jeden vor der Annahme desselben, indem der Cessionarius leicht Nachtheil dadurch haben könnte.

Posen den 16. Juli 1827.

Der Regierungs-Kanzlist Baermann.

In Nro. 169. auf der Wilhelmstraße neben der Post ist von Michaeli ab, die belle Etage mit 5 Zimmern und daran stoßender Küche nebst Bedientenstube, Keller, Stallung und Wagenremise, nebst einer Wohnung parterre bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör wie oben angegeben ist, zu vermiethen.

Im Hoffmannschen Hause sub No. 97. an der Fischerei sind mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab und sogleich zu vermiethen.

No. 45. am Markte sind von Michaelis ab, — auch gleich zu beziehen — Wohnungen zu vermiethen; das Nähere in der Handlung bei

Friedrich Bielefeld.

Den letzten Transport frischer Lucerne empfing so eben Fr. Bielefeld in Posen, am alten Markt Nro. 45.

Handlungs-Anzeige.

Extra schöne neue Holl. Heringe hat mit letzter Post erhalten

C. F. Gumprecht.

Berichtigung. In der Etablissements-Anzeige des Hrn. Jacob Träger in der zweiten Beilage zu No. 55. dieser Zeitung ist statt: Varinas-Canaster aller Art, zu lesen: Varinas-Canaster, Canaster aller Art u. s. w.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 16. Juli 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	10	—	1	12	6
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	19	—	—	20	—
Hafer	—	13	6	—	14	6
Buchweizen	—	26	—	—	28	—
Erbsen	—	27	—	—	29	—
Kartoffeln	—	7	6	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	24	—	—	26	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 12. Juli 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	7	6	—	—	—
große Gerste	1	2	6	1	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	22	6
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	1	27	6	1	10	—
Roggen	1	2	6	—	27	6
große Gerste	1	1	3	1	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	3	9	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	22	6
Das Schock Stroh	7	15	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	25	—